

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 2

Artikel: Gegen den Terror brauchen wir stärkere Werte
Autor: Lee, Andrea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegen den Terror brauchen wir stärkere Werte

Das 15. Colloquium Sicherheitspolitik wurde von Botschafter Christian Catrina, Chef Sicherheitspolitik im Generalsekretariat VBS, eröffnet. Das Hauptreferat hielt Berndt Georg Thamm, ein deutscher Fachpublizist und Terrorismusexperte.

OBLT ANDREA LEE, ALTIKON

Im Podium diskutierten unter der Leitung von Eugen Thomann: Dr. Martin Mohler, Lehrbeauftragter Fachbereich öffentliches Recht Uni Basel; Dr. Pfister, Stv. Chef strategischer Nachrichtendienst; Pius Segmüller, Nationalrat und Chef Sicherheit FIFA; Br Peter Candidus Stocker, Chef Operationen im Führungsstab der Armee.

Der Ursprung

Während des Kalten Krieges herrschte eine bipolare Weltordnung, aufgeteilt in West-Ost-Staaten, Sicherheitspolitik wurde klar getrennt in äussere und innere Sicherheit. Mit dem Ende des Kalten Krieges erfolgte eine Destabilisierung ganzer Regionen welche die nichtstaatlichen Akteure und ihre Aktionsspektren förderte.

Die nichtstaatlichen Hauptakteure des religiös motivierten Jihad verfolgen ihr Konzept einer globalisierten islamischen Welt der Rechtgläubigen, eines weltweiten Gottesstaates. Dem «Global War on Terrorism» begegnen sie mit einem «Global War for Caliphate» in Form des bewaffneten Kampfes, ideologischen Kampfes und des Wirtschaftskrieges.

Die Mittel

Die Mittel des bewaffneten Krieges sind einfach, aber sehr effektiv: Tarnen und Täuschen der «Glaubenskämpfer», Einsatz von Desinformationen als strategisches Mittel, Märtyrer-Operationen meist gegen zivile Ziele. Gerade die Märtyrer-Operationen stellen für den Auftraggeber eine fast unschlagbare, billige Waffe dar und für den Glaubenskämpfer bieten sie die direkte Aufnahme ins Paradies.

Der Wirtschaftskrieg wird mit der Begründung geführt, ein Ausplündern der wirtschaftlichen Ressourcen in den Gebieten des Islams durch den internationalen Unglauben zu verhindern. Angriffsziele sind die Öl- und Gasindustrie, aber auch

muslimische «Kollaborateure», welche mit den Ungläubigen Geschäfte machen.

Den Islam und die muslimische Gesellschaft zu verteidigen, ist eine Pflicht für jeden freien und körperlich fähigen Mann. Zu den Glaubenskämpfern des Jihad gehören verschiedene Gruppen, unter anderem die «Märtyrer»-Konvertiten, welche die grösste Bedrohung für Europa darstellen. Märtyrer-Konvertiten sind junge, meist gut ausgebildete, europäische Frauen und Männer, welche zum Islam konvertieren, radikalisiert sind und bereit sind, für den Jihad den Märtyrertod zu sterben.

Die Bekämpfung

Das Problem in der Bekämpfung dieses «Global War for Caliphate» liegt in seinen Regeln, denn es gibt keine. Es ist ein Kampf von Gläubigen gegen Ungläubige. Es gibt keinen Schutz, denn jeder, der die Idee des Gottesstaates nicht mitträgt, ist ungläubig.

Die Idee, wie man mit dem global agierenden islamistischen Terrorismus umgeht, ist noch nicht gefunden. Ein präventiver Ansatz fehlt, interveniert werden kann nicht mit den Mitteln aus dem Kalten Krieg. Unsere Gesellschaft hat sich gewandelt und die Kriegsform des Jihad ist neu.

Die Prävention

Die Probleme fangen bereits beim nationalen Nachrichtendienst an. Wie lässt sich die Arbeit des Nachrichtendienstes mit dem Datenschutz vereinbaren? Wie gewichtet man den Datenschutz versus der Informationsbeschaffung über mögliche Terroristen? Im Moment sind die rechtlichen Grundlagen der westlichen Nachrichtendienste widerläufig zu dem, was eigentlich getan werden müsste. Sie sind eher von der Skepsis der Bürger und der Parlamentarier gegenüber dem Nachrichtendienst geprägt.

Auch der präventive Ansatz kommt in der Podiumsdiskussion zur Sprache. Terror-



Peter Candidus Stocker, Chef Operationen im Führungsstab der Armee.

rismus ist dort wirksam, wo an der eigenen Identität gezweifelt wird. Wir brauchen bessere Werte als der Gegner, eine Gesellschaft, mit der sich die Menschen identifizieren können. Hier muss man sich sicher die Frage stellen, was einen Menschen dazu bewegt, zum Islam zu konvertieren, zu radikalisieren und schlussendlich die Bereitschaft wecken, für den «Global War for Caliphate» zu sterben.

Zur Bekämpfung der Kämpfer des Jihad-Terrorismus sind international und national alle Schutzorgane (Strafverfolgungsbehörden, Nachrichtendienste, Streitkräfte) zur informellen Zusammenarbeit gezwungen, dafür müssen die rechtlichen Grundlagen geschaffen und Vorbehalte aus der Zeit des Kalten Krieges begraben werden.

Das Schlusswort von Berndt Georg Thamm lautete: «Was uns bedroht, bedroht die Völkergemeinschaft als Ganzes! Es kann sich keiner rausschleichen.» 